

In einer Rechtfertigungsschrift vom September 1460 referiert Hz. Sigismund ausführlich die Verhandlungen vor dem Papst. Der Herzog habe sich über die ehrverletzenden Unterstellungen von Seiten des NvK beschwert und seinerseits die Ermordung von 50 Söldnern in Enneberg sowie die ungerechtfertigte und gefährliche Verbhängung des Interdikts angeklagt. Er sei stets bereit gewesen, die Hochstiftslehen zu empfangen; allerdings habe NvK auch die Hochstiftsvogtei und das Bergregal als Lehen betrachtet, die ihm jedoch aufgrund seiner Stellung als Reichsfürst zustünden.

*A Deutsche Fassung*

*Kopie (gleichzeitig):* BOZEN, *StA*, *Regestum Cusanum* (früher: INNSBRUCK, *TLA*, *Cod.* 5672) p. 25-31, hier 25f.; BOZEN, *StA*, *Lade* 34 Nr. 19B (unvollständig, setzt ab Z. 41 ein); (18. Jh.): ebd., *Codex Handlung* (früher: INNSBRUCK, *TLA*, *Cod.* 5911) f. 371<sup>r</sup>-378<sup>v</sup>; (*J. Resch*, 18. Jh.): BRIXEN, *Priesterseminar*, *Ms. D* 11 p. 143-151.

*Teildruck: Sinnacher, Beiträge VI* 475-479.

*Erw.:* Jäger, *Regesten I* 318 Nr. 233; Voigt, *Enea Silvio III* 346f.; Baum, *Nikolaus Cusanus in Tirol* 379; Baum, *Sigmund der Münzreiche* 184; Baum, *Habsburger in den Vorlanden* 399; Hallauer, *Bruneck* 382 (ND 2002, 157).

*B Lateinische Fassung*

*Kopie (gleichzeitig):* BOZEN, *StA*, *Lade* 34 Nr. 19 C; (*J. Resch*, 18. Jh.): BRIXEN, *Priesterseminar*, *Ms. D* 11 p. 287-292.

Sigmund von gotts gnaden herzog Östereich, ze Steir, ze Kernndten und zu Krain, grave zu Tyrol etc. Wir verkünden ew̄ etc., das wir sein von untzimlicher hanndlung wegen des cardinals, die er manigfeltiglich fürgenomen hat wider uns, die unnsern und der vogt wir sein bewegt ze klagen zu Montav unserm heyligen vater babst Pio:

Am ersten von der uneer, so er uns geren zugezogen wolt haben, und sich understannden hett, uns 5 unnsere untan unwillig zemachen und den brief geschriben hat, merklich unnsere fürstlich ere berurend.<sup>2)</sup> Darauf der cardinal antwort tet vor dem babst, er het uns in dem selben schreiben nit genennet oder gemaint, und doch lanndwissenlich ist, das er sölhs wider uns manigfeltiglich lawtten hat lassen, wie wol er daz unpillichen getan hat, wann wir als sein vogt in beschirmet auch nach seinem begeren belaytt und frey und sicher an sein gewar bracht haben<sup>3)</sup> und also vil geschäft mit dem Gufidaw- 10 ner, der in unainigkait mit dem cardinal stuend und auf in gewartt und zu rede gesetzt wolt haben, das derselb von seinem furnemen gelassen und hinfür sölh nit unervordert des rechten solt furnemen.<sup>4)</sup>

Zum anderen haben wir geklagt die gross mörderey und manslacht, so durch die, die dem cardinal zugehörund sein, geschehen ist in Enneberg.<sup>5)</sup> Und ob fünfftzig erslagen durch verhe(n)gnüss des cardinals, der sich des hoch erfrewdt und den, die sölhs übel getan haben, dankhpar und die begnad und 15 begabet hat.<sup>6)</sup>

Darauf der cardinal mitt vil ausreden geantwurt hat, die zulannng wâren zeschreiben, doch sölher hanndlung, erfrewung, dankhung der begnadung und gab, so er getan hat, nit zu wider red oder abrede gewesen ist.

Zum dritten haben wir geklagt das unkristenlich fürnemen des cardinals wider sein bischoflich amt; 20 manigveltiglich hat fürgenomen, die seelsorg nit zubevelhen auch die aufzeheben in dem bistumb, daraus verwarlosung der selen, die im empholhen sein gewesen, kômen, und unrat in manigem form in dem volckh sich daraus erhebt môcht haben.

Darauf der cardinal antburt tât, er hiet die seelsorg alain den frômbden briesteren versagt, die unkund wâren und desgleichen.<sup>7)</sup> Aber wir mügen und wissen mit seinen mandaten, die von im und seinem vicari 25 maister Gebhard<sup>8)</sup> und commissari dem Bossinger<sup>9)</sup> ausgangen sein, den cardinal wol ains anderen erweisen, daraus man versteen wirdet, ob sein ausred und antburt warhaft oder unwarhaft gewesen sein.<sup>10)</sup>

Zum vierden haben wir geklagt von interdikt wegen, die er manigveltiglich hat fürgnomen zelegen in unnsere herschaft und lanndt, wie wol wir uns all zeit zu recht boten und im kainerlay übel zugezogen 30 haben.

Darauf hat er geantburt, babst Calistus hab interdikt gelegt nach lawtt ainer bull<sup>11)</sup> und hat von seinen interdikten, die er hat fürgenomen, kain antburt tan und doch die manigveltiglich fürgenomen und geboten ze halten, und hat dartzu beschribnenn recht genenet.<sup>12)</sup> Do aber sein capitel und die pfaffhait

35 das vernomen, haben sy in nach irem vermugen davon geweisert und die interdikt nicht gehalten. Und findet sich an der brief lawtt, das kain interdikt gewesen ist. Und findet sich also gar bewärlich, das darinne kain zweyfel ist, wann die mandat lawtten, es sey interdikt aus geschriben rechten und nennet die Clementin ‚Si quis suadente‘<sup>13)</sup>, darinn nit anders stet, dann so man ainen bischof vehet oder sleet, so sol interdikt sein; der kain geschehen ist, als man an dem dato der mandat wol findet. Und das capitel  
40 ‚Felicis‘<sup>14)</sup> auch kain interdikt legt. Und hat also vor manigen jaren unrechtlich und unwarhaftlich in unnsere landt wellen bringen, als man an den copeyen hiebey wol findet.<sup>15)</sup>

Item des cardinals klag herwider zu Montaw nit anders was, dan das wir die lehenschaft, herrüerund vom stift Brichsen nicht emphanen hetten, und vermaynt auch saltz und silberärzt unnsers landes im zusteen sollten.<sup>16)</sup>

45 Darauf unser antwort was, daz wir die lehen zenemen auf allen tügen uns erbotten hetten, wie die unser vater sälinger genomen hiet<sup>17)</sup>; und haben uns des erboten vor dem babst. Aber der cardinal wolt die lehen anders machen und uns verleihen, was uns zusteet als aim fürsten. Das ist die vogtey auch die ärzt etc. So wir aber und unnsere vorvorderen lennger, dan menschen gedächtnüss ist, der bemelten ärzt und vogtey besessen und gebraucht in stiller nutz und gewer, haben wir die nit wellen zu lehen nehmen. Und  
50 hat sich also die recht oder ainigkait, so der babst und ander daselbs zu Montaw fürgenommen hetten zu machen, entslagen<sup>18)</sup>; und wir umb all sach dem cardinal recht geboten vor dem babst haben.<sup>19)</sup>

---

1) Vgl. oben Nr. 6052 Anm. 1.

2) Wöbl Nr. 5428; s.o. Nr. 6044 Anm. 5.

3) Hz. Sigismund hatte NvK Anfang Juli 1457 auf der Rückreise von Innsbruck nach Brixen von seinem Kammermeister Gerwig von Rottenstein begleiten lassen; s.o. Nr. 5265, 5286f., 5296.

4) Unstrittig war, dass der Hinterhalt an der Brixner Klause von den herzoglichen Pflegern Kaspar von Gufidann und Paul Rentel gelegt worden war. NvK ging davon aus, dass diese zunächst mit geheimer Rückendeckung des Herzogs agierten, die der Herzog jedoch im letzten Augenblicke zurückzog; s.o. Nr. 5296 Z. 2f., 5307 Z. 8-12 und 38f., 5385 Z. 7-10.

5) Der bewaffnete Zusammenstoß zwischen der Söldnertruppe des Jobst von Hornstein mit Enneberger Bauern am 5. April 1458; s.o. Nr. 5591-5595.

6) NvK soll seinem damaligen Hauptmann von Thurn an der Gader Gabriel Prack nach der „Schlacht im Enneberg“ einen vergoldeten Silberbecher geschenkt haben; s.o. Nr. 5595 Anm. 6.

7) S.o. Nr. 6053 Anm. 7.

8) Gebhard Bulach, Generalvikar des NvK.

9) Konrad Bossinger, Generalkommissar des NvK.

10) S.o. Nr. 5517, 5553-5555.

11) S.o. Nr. 5397.

12) D.h., NvK verhängte das Interdikt nicht aufgrund der päpstlichen Bulle, sondern verkündete ein Interdikt, das sich de iure aus der Vertreibung des Bischofs ergebe. S.o. Nr. 5517.

13) Clem. 5.8.1, ed. Friedberg II 1187f.

14) VI 5.9.5, ed. Friedberg II 1091f.

15) Vgl. Nr. 4428.

16) Die Forderungen des NvK sind ausführlich dargelegt in Nr. 5469-5472.

17) S.o. Nr. 6053 Anm. 4.

18) D.h. er habe sich dem Urteil des Papstes unterworfen.

19) Es folgt die Schilderung der weiteren Entwicklung des Streits. Dazu künftig AC III 2.